

Bick, Schreiben Wien Hdschr., o. 71-73

Σκουταριώτης
1/ωάννου

ὑπὸ Bick σημειοῦται περὶ τοῦ βιβλιογράφου „1/ωάννου Θετταλοῦ τοῦ Σκουταριώτη“

442, 9. Mai, in Florenz. Palat. suppl. Gr. 30: Diodorus, lib. XVI-XX. Enggeizypter, starkes Papier zweier Sorten, die beide als Wasserzeichen eine Blume mit zwei Blättern sehr ähnlicher Zeichnung aufweisen; das eine, weitans häufigste Zeichen ist identisch mit Bzignet, Les filigranes, N^o 6650 (Florenz, 1442-1447) und das andere mit Bzignet N^o 6642 (Florenz, 1440-1441). 248 Blätter, 203 mm breit und 285 mm hoch, 1 Schriftkolumne mit 28 Zeilen. Die Lagen sind anionien, die ausser und inner im Faltungswinkel durch dünne Pergamentstreifen verstärkt sind. Die Zählung der Lagen erfolgt auf dem ersten Blatte rect unten links mit Ausnahme der beiden ersten Lagen, welche auf dem ersten Blatte rect. unten rechts und auf dem letzten Blatte vers. unten rechts ≠

bezeichnet sind. Die Linien sind auf den verso-Seiten blind schwach eingedrückt. Der Text ist mit schwarzbrauner, die Überschriften und Initialen sind mit rotbrauner Tinte geschrieben. Der Einband der Handschrift, welche keinen Verzierungen des Textes aufweist, stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist wahrscheinlich in Wien angefertigt. Ob die Handschrift einst wirklich im Besitze des Iakovos Παχυμεινίου (1434-1472), Bischofs von Fünfkirchen (vgl. N^o 47), sich befand, wie Kollar, Supplément, s. 491, berichtet, muss dahingestellt bleiben, sehr wahrscheinlich ist es jedoch, dass sie ehemals der Bibliothek des Königs Matthias Corvinus von Ungarn angehörte (vgl. W. Weinberger, Beiträge zur Hss.-kunde, I (Bibl. Corvinus): Sitzungsber. der Akad. der Wiss. in Wien, phil.-hist. kl., Bd. 159, Abh. 6, s. 64 f.). Später war die Handschrift im